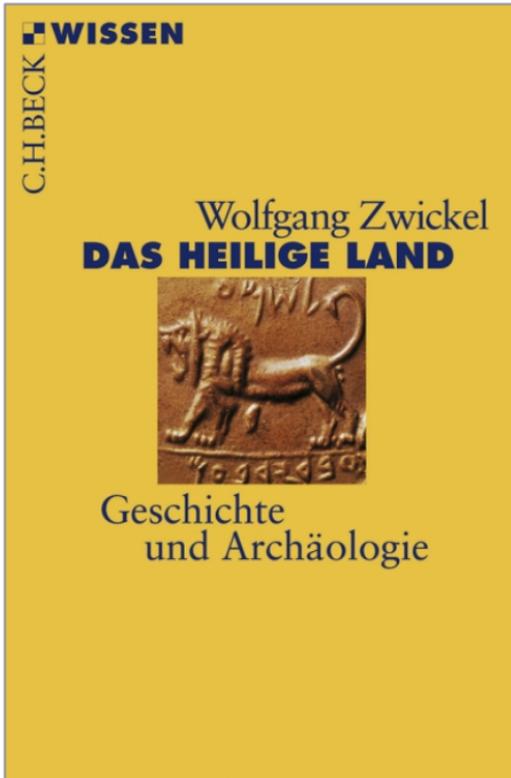


Unverkäufliche Leseprobe



Wolfgang Zwickel
Das Heilige Land
Geschichte und Archäologie

128 Seiten, Paperback
ISBN: 978-3-406-59101-3

I. Was ist Biblische Archäologie?

Das Verhältnis zu anderen archäologischen Disziplinen

Auf den ersten Blick scheint es klar: Biblische Archäologie ist diejenige archäologische Disziplin, die sich mit der Bibel beschäftigt. Dieses Verständnis gab es durchaus einmal, aber es ist heute nicht mehr selbstverständlich und schon gar nicht typisch.

In ihren Ursprüngen ließ sich die Archäologie nur in zwei wissenschaftliche Disziplinen einteilen: die Klassische und die Biblische Archäologie. Die Bezeichnungen beruhen auf den Textquellen, die man zu Beginn der archäologischen Erforschung für den Mittelmeerraum kannte. Den westlichen Teil mit den Ländern Italien, Griechenland und Teilen der Türkei deckten die klassischen Texte ab, für den östlichen Teil gab es anfangs nur die biblischen Quellen. Archäologie wurde betrieben, um Hintergrundinformationen für die Textüberlieferungen zu erhalten. Die Archäologie ganz allgemein hat sich inzwischen zu einem eigenständigen Forschungsbereich mit ganz eigenen methodischen Zugängen entwickelt. Sie ist heute eine Wissenschaft, die völlig oder weitgehend unabhängig von Texten arbeitet und mit ihren eigenen Methoden Ergebnisse erzielt. Die Texte kommen dann ergänzend hinzu. In vielen Fällen ermöglicht die Archäologie eine gute Rekonstruktion der antiken Welt, die oft differenzierter ist, als es die Textüberlieferungen zulassen.

Im Verlauf der vergangenen 200 Jahre haben sich aus dem Bereich der Biblischen Archäologie mehrere Disziplinen entwickelt, die inzwischen völlig eigenständig sind. Während man früher über den gesamten Orient eigentlich nur die Angaben der Bibel hatte, nahmen im Gefolge von Napoleons Feldzug 1799 Wissenschaftler erstmals die Denkmäler Ägyptens auf. Mit der Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphenschrift durch Jean-

François Champollion (1790–1832) im Jahre 1822 war die Geburtsstunde der Ägyptologie gekommen. 1842 führte der französische Diplomat Paul-Émile Botta (1802–1870) die erste Ausgrabung in Ninive durch. Damit waren die frühen Grundlagen für die Vorderasiatische Archäologie gelegt. Später erfolgte die Erforschung Kleinasiens und damit des Kernlandes der Hethiter als eigener Forschungsbereich. Derzeit beginnt gerade die archäologische Erfassung der saudi-arabischen Halbinsel, die für die Wissenschaft über viele Jahrzehnte hinweg nur schwer zugänglich war. Auch die Kultur Syriens ist inzwischen recht gut erforscht und bildet einen eigenständigen Kulturblock.

Geblieden ist, ebenfalls als ein eigenes Gebiet, die südliche Levante mit den heutigen Ländern Israel, Jordanien, Palästina sowie Teilen des Libanons, Syriens und Ägyptens (Sinaihalbinsel). Dieses Gebiet war immer von unterschiedlichen Kulturen beeinflusst und hat – im Gegensatz etwa zu Ägypten oder Mesopotamien – keine eigenständige einheitliche Hochkultur entwickelt. Vielmehr gibt es in der Kultur dieser Region wechselnde Einflüsse der Nachbarregionen, die jeweils berücksichtigt werden müssen, und auch manche ethnischen Grenzen, die sich deutlich in der Archäologie abzeichnen. Immerhin siedelten in diesem Gebiet im 1. Jahrtausend v. Chr. – über diesen Zeitraum sind wir dank der biblischen Texte besonders gut unterrichtet – neben Israeliten und Judäern auch Seevölkergruppen (z. B. die Philister), Phönizier, Aramäer, Ammoniter, Moabiter, Edomiter und Midianiter.

Biblische Archäologie ist eine lokale Ausprägung der Archäologie Die Biblische Archäologie ist eine rein archäologische Disziplin. Sie unterscheidet sich – abgesehen vom geographischen Raum – in nichts von anderen archäologischen Disziplinen. Sie ist also nicht die Archäologie zur Bibel, wie es früher einmal gedacht war. Ihr Ziel kann und soll es nicht sein, die Bibel in irgendeiner Art zu beweisen (oder zu widerlegen). Ihr Ziel ist die archäologische Erforschung der materiellen Hinterlassenschaft in dem Gebiet der südlichen Levante – und damit in dem Bereich, in dem die meisten Geschichten der Bibel spie-

len und in dem die Bibel noch immer die wichtigste historische Quelle ist.

Die Biblische Archäologie ist nicht auf die Zeit der Bibel, also auf die Zeit zwischen der Landnahme um 1200 v. Chr. und der Epoche der jüngsten neutestamentlichen Texte um 100 n. Chr., beschränkt. Vielmehr beschäftigt sie sich als eine regionale Teildisziplin der Vor- und Frühgeschichte bzw. der Klassischen Archäologie mit der Epoche, die mit den ersten größeren Ansiedlungen im frühen Neolithikum beginnt, und endet gewissermaßen mit der Gegenwart. Antike Siedlungshügel können in ihren untersten Schichten Reste des Neolithikums enthalten, aber in den obersten Schichten auch Bauten aus jüngster Vergangenheit. All diese Hinterlassenschaften sind Zeugnisse für die Kultur des Landes und müssen gleichermaßen beachtet und wertgeschätzt werden. Zunehmend werden Aspekte der Denkmalpflege berücksichtigt und selbst osmanische Häuser dokumentiert und konserviert.

Das Neolithikum als Beginn der Forschungen ist nicht willkürlich gewählt. Vor rund 10000 Jahren verließen die Menschen nach dem Ende der letzten Eiszeit die Höhlen als übliche Wohnstätten und gründeten erste kleinere Siedlungen. Die Epoche vor dem Neolithikum (und oft auch noch das Neolithikum selbst) wird von den Urgeschichtlern behandelt, die teilweise andere, sehr viel stärker naturwissenschaftlich ausgerichtete Methoden der Ausgrabung benutzen, um die Vergangenheit zu rekonstruieren.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich ein ungefähres Konsens in der Einordnung der archäologischen Daten herausgebildet, der in Einzelheiten allerdings noch immer stark umstritten ist. Da archäologische Schichten in der Regel nur Keramik oder andere Artefakte, selten aber exakt oder annähernd exakt datierbare Funde wie z. B. die Nennung eines ägyptischen Pharaos enthalten, ist man für die Erstellung einer absoluten Chronologie auf viele Querverbindungen angewiesen. Hat man an einem Ort eine solche Inschrift oder etwas Vergleichbares zusammen mit einer entsprechenden Keramik gefunden, so ist davon auszugehen, dass diese Keramikart auch an allen anderen Orten,

wo sie auftaucht, aus derselben Zeit stammt. Da Keramik billig, leicht zerbrechlich und damit kurzlebig war, hat sie sich zum wichtigsten Leitfossil für die Datierung archäologischer Schichten aus vorhellenistischer Zeit herausgebildet. Erst mit dem Aufkommen von Münzen, vermehrt erst in hellenistischer Zeit, verfügen wir über eine noch exaktere Datierungsmöglichkeit. Hinzu kamen in den letzten Jahren auch naturwissenschaftliche Datierungen, vor allem C¹⁴-Daten, die aber eine gewisse Bandbreite und Ungenauigkeit aufweisen. Dendrochronologische Daten (Datierung von Schichten anhand von Baumringchronologien) stehen leider bislang für die südliche Levante noch nicht ausreichend zur Verfügung, da sich Holz oft sehr schlecht erhalten hat.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den derzeitigen Stand der Forschung in etwa auf und verbindet die absoluten Daten auch mit Ereignissen vor allem der ägyptischen Chronologie (die jedoch in Einzelheiten auch nicht völlig geklärt ist); gerade für das 3. und 2. Jahrtausend lassen sich in der kulturellen Entwicklung starke Parallelen zwischen Ägypten und der Levante feststellen.

Neolithikum	8500–4000	
Chalkolithikum	4000–3200	
Frühbronze I	3200–3000	0. Dynastie in Ägypten
Frühbronze II	3000–2600	1.–6. Dynastie
Frühbronze III	2600–2300/2200	
Frühbronze IV/ Mittelbronze I (Intermediate Period)	2300/2200–2000	8.–10. Dynastie, 1. Zwischenzeit
Mittelbronze IIA	2000–1800	12. Dynastie
Mittelbronze IIB	1800–1550	13.–17. Dynastie, 2. Zwischenzeit
Spätbronze I	1550–1400	18.–frühe 20. Dynastie (Ramses III.)
Spätbronze IIA	1400–1300	
Spätbronze IIB	1300–1150	
Eisen I (Überlappung mit Spätbronzezeit IIB)	1250–1000	20. Dynastie
Eisen II	1000–587	
Babylonisch-Persisch	587–333	

Hellenistisch	333/332–ca. 40
Römisch	ca. 40 v. Chr.–350 n. Chr.
Byzantinisch	350–640
Früharabisch	638–1099
(Omayyaden und Abbasiden)	
Kreuzfahrer- und	1099–1291
Ayyubiden	
Spätarabisch	1291–1516
(Fatimiden und Mamlucken)	
Osmanische Zeit	1516–1917

Betrachtet man sich diese Zahlen, so sind sie auch im jüngeren Bereich häufig abhängig von politischen Entwicklungen. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass eine neue politische Situation wie z. B. die Zerstörung Jerusalems 587 v. Chr. nicht unbedingt sofort zu einer Änderung der materiellen Kultur führte. Vielmehr wird die bisherige Kultur, insbesondere die Keramiktypen, über eine bestimmte Zeit noch beibehalten worden sein. Trotzdem waren die kulturellen Veränderungen nach einigen Jahren so stark, dass sie zu einer neuen Ausrichtung des gesellschaftlichen Lebens führten, die man durch die Archäologie gut nachweisen kann. Die Entwicklung hin zu einer neuen kulturellen Ausrichtung war immer ein schleichender Prozess, solange die Bevölkerung vor Ort gleich blieb und nicht auf politischen Druck hin ausgewechselt wurde. Mit gewissen Ungenauigkeiten muss man in der Archäologie jedoch leben.

Biblische Archäologie ist ein interdisziplinäres Fach Schon der 1865 gegründete Palestine Exploration Fund, die erste wissenschaftliche Vereinigung, die sich der Biblischen Archäologie widmete, war ganz interdisziplinär angelegt. Nach der Gründungsurkunde sollten «Untersuchungen auf den Gebieten der Archäologie, der Sitten und Gebräuche, der Topographie, der Geologie, der Botanik, der Zoologie und der Meteorologie» durchgeführt werden. Letztendlich ist die Biblische Archäologie – wie eigentlich alle anderen archäologischen Fächer auch – eine interdisziplinäre Fachrichtung mit vielen Einzeldisziplinen. Zu den rein archäologischen Tätigkeiten gehören natürlich Ausgra-

bungen, aber auch Oberflächenuntersuchungen sowie die Auswertung, Dokumentierung und Beschreibung der gefundenen Artefakte und Baustrukturen. Diese Funde müssen dann in eine geschichtliche Entwicklung eingegliedert werden.

Daneben gibt es viele weitere Disziplinen, die hier nur ansatzweise angeführt werden können. Mit Hilfe einer Beschreibung der traditionellen Sitten und Gebräuche im Lande lässt sich die antike Verwendung von Gerätschaften erfassen und besser verstehen (Ethnoarchäologie). Die Gleichsetzung archäologischer Fundstätten mit antiken Namen ist ein weiterer Spezialzweig der Forschung (Historische Topographie). Naturwissenschaftliche Fächer wie Archäobotanik, Archäozoologie, Palynologie (Pollenanalyse), Geologie, Metallurgie, Mineralogie oder Klimaforschung spielen eine immer größere Rolle in der Archäologie. Kaum eine größere Grabung kommt heute noch ohne solche Spezialisten aus, die völlig neuartige Resultate erbringen und neue Sichtweisen erlauben. Naturwissenschaftliche Disziplinen sind natürlich auch für die Bestimmung des Alters von Funden von großer Bedeutung (z. B. C14-Analysen, Dendrochronologie). Allerdings sind diese naturwissenschaftlichen Untersuchungen immer sehr kostenintensiv.

Die Kultur der südlichen Levante stellt einen Schmelztiegel verschiedenster Kulturen dar Das Gebiet der südlichen Levante lag stets im Schnittpunkt der großen Mächte der antiken Welt: zunächst Ägypten und Mesopotamien, dann zunehmend der Mittelmeerraum mit Griechenland und Rom, schließlich der byzantinische und dann der arabisch-islamische Einfluss. Man kann die Kultur des Landes als einen Schmelztiegel verstehen, in dem sich unterschiedlichste Entwicklungen wiederfinden. Wer sich daher mit Biblischer Archäologie wissenschaftlich beschäftigt, muss auch immer die Nachbarregionen mitberücksichtigen und wahrnehmen. Nur so lassen sich kulturgeschichtliche Entwicklungen adäquat verstehen. Damit unterscheidet sich die Biblische Archäologie beispielsweise von der Ägyptologie oder der Vorderasiatischen Archäologie, die sich schwerpunktmäßig mit der kulturellen Entwicklung im jeweiligen Stammland be-

schäftigen. Die Kultur in der südlichen Levante war immer multikulturell, und dies macht das Fach einerseits schwierig, andererseits aber auch besonders faszinierend.

Biblische Archäologie soll die Bibel weder beweisen noch widerlegen Das Verständnis der Biblischen Archäologie als einer rein archäologischen Disziplin, die eben auch exegetische Ergebnisse miteinbezieht, nimmt dem Fach eine Bürde, die ihm oft aufgelastet wird: die Historizität der Bibel beweisen zu müssen. Gerade in der Mitte des 20. Jahrhunderts war dies häufig die Erwartung, die an das Fach herangetragen wurde. Inzwischen hat sich die Biblische Archäologie von dieser Erwartung jedoch weitgehend emanzipiert. Die vielfältigen Befunde, die die Grabungen der letzten 100 Jahre erbracht haben, ermöglichen es heute, ein weitgehend eigenständiges Bild der kulturellen Entwicklung in den letzten 10 000 Jahren zu bieten. Weitere Funde und Befunde – jedes Jahr finden beispielsweise allein in Israel bis zu 300 Grabungen statt – ermöglichen ständig stärkere Differenzierungen. Dadurch hat sich heute die Erwartung an das Fach geändert. Die Archäologie soll nicht mehr die Bibel beweisen, sondern sie bietet die Hintergrundinformationen über den Alltag und das kulturelle Leben, mit denen biblische und außer-biblische Texte besser verstanden werden können. Das Fach ist somit eine eigenständige archäologische Disziplin geworden, die zum Verständnis der Schriftüberlieferung beiträgt und hilft, diese adäquat zu interpretieren. Dieses Selbstverständnis hat sich im Verlauf der letzten 20 Jahre unter den archäologischen Forschern herausgebildet. Die exegetische Forschung, die die Biblische Archäologie jahrzehntelang immer als Hilfsdisziplin angenommen hat, erkennt jedoch erst langsam, welche Möglichkeiten die Archäologie auch für die Interpretation biblischer Texte bieten kann.

Der Name Palästina Eine kleine, aber bedeutsame Notiz muss noch angebracht werden. In der Wissenschaftssprache wird das Land, mit dem sich die Biblische Archäologie schwerpunktmäßig beschäftigt, meist als Palästina bezeichnet. Diese Namens-

gebung hat historische Wurzeln. Kaiser Hadrian bezeichnete ab 135 n. Chr. die Provinz Judäa als Provinz «Syria-Palaestina». In vielen Texten des 1. und 2. Jahrtausends n. Chr. wurde der Name Palästina dann zur Bezeichnung der biblischen Regionen verwendet. Diese Namensgebung hat sich selbst nach der Staatsgründung der Länder Israel und Jordanien nach dem Zweiten Weltkrieg als brauchbar erwiesen, um die ungebräuchlichen bzw. umständlichen Bezeichnungen «südliche Levante» oder «West- und Ostjordanland» zu vermeiden. Erst mit dem Entstehen eines eigenen Staates Palästina wird die Begrifflichkeit etwas problematisch, hat sich aber inzwischen weithin durchgesetzt (vgl. z. B. die Namensgebungen der wichtigen Forschungsinstitutionen «Palestine Exploration Fund» oder «Deutscher Palästina-Verein») und sollte daher beibehalten werden.

[...]